

Liebe Schwestern und Brüder im Kind Jesus,

Wenn wir die wichtigsten Geschichten unseres Lebens erzählen und nacherzählen, stellen wir oft fest, dass jedes Mal es wichtige Ereignisse gibt, die wir nicht aus der Geschichte auslassen können. Ob es der Name des Hotels ist, in dem Sie im Urlaub übernachtet haben, oder die Kirche, in der Sie getraut wurden. Es gibt einige Vorfälle zu jeder wichtigen Geschichte in Ihrem Leben, die zwar unbedeutend erscheinen mögen, die Sie jedoch nicht auslassen können.

Die Geschichte der Geburt Christi, ist nicht anders. Wir kennen diese Geschichte: Maria, Josef, Bethlehem, die drei Weisen. Wir wissen, dass sie in der Herberge keinen Platz bekommen haben. Und wir wissen, dass es eine Krippe gab. Es wäre eine wichtige Geschichte ohne eines dieser Dinge, denn diese sind das Herzstück: "Gott hat uns so sehr geliebt, dass Gott einer von uns wurde, damit wir alle Gott und einander lieben können."

Aber so sagt es das Evangelium nicht. Das Evangelium erzählt uns von einem Baby, das von einem unverheirateten Paar unter außergewöhnlichen Umständen geboren wurde. Und sie sagen uns, wo es passiert ist. Und wo es nicht war. Es reicht nicht für die Evangelien, einfach zu sagen: "Er wurde geboren" oder sogar "Er wurde in Bethlehem geboren." Sie sagen uns, dass er in einer Krippe geboren wurde, weil es keinen Platz in der Herberge gab. Es war vielleicht der unerwartete Ruheplatz für einen neugeborenen Messias. Es wurde Gottes erste Nacht als einer von uns.

Aber so sehr wir uns auch an diese Krippe erinnern, erinnern wir uns auch daran, warum Jesus dort war. Wir erinnern uns, als Maria und Joseph in der Herberge ankamen, wurde ihnen gesagt, dort sei kein Platz für sie.

Haben Sie sich jemals gefragt, ob das wirklich stimmt? Haben Sie sich jemals gefragt, ob vielleicht Platz in der Herberge war? Vielleicht hatte der Wirt ein paar Zimmer übrig, aber er sah Josef und seine Frau, die offensichtlich schwanger war, und entschied, dass er ihnen vielleicht kein Zimmer vermieten wollte? Wenn in der Herberge selbst vielleicht kein Zimmer mehr vorhanden war, hätten sie einen Platz für eine Frau finden können, die im neunten Monat schwanger war und kurz vor der Geburt stand? Aber sie haben es nicht getan. Und so wurde Jesus nicht im Wirtshaus geboren.

Wir werden es nie erfahren. Aber ich frage mich oft, ob der Gasthof jemals realisiert hat, wen er abgewiesen hat. Wenn dies nur eine Geschichte über einen Wirt war, der vor über 2.000 Jahren die Chance verpasst hatte, die Türen für Christus zu öffnen, würde ich es heute Abend vielleicht anders sagen. Aber es geht nicht darum, was eine Herberge vor 2000 Jahren tat. Es geht darum, was Gott getan hat und was Gott noch tut. Und es geht darum, was wir weiter tun wollen.

Christus kommt immer noch in diese Welt. Weihnachten passiert immer noch. Es ist nicht nur einmal passiert, es passiert die ganze Zeit. Manchmal klopft Gott an unsere Türen und wir werden gefragt, ob in der Herberge Platz ist.? Und manchmal schauen wir auf, und es scheint uns unbequem Christus hereinzulassen, und wir schließen die Tür ab und sagen: "Hier ist kein Platz für Sie".

Aber manchmal es ist so, wenn wir es nicht wirklich wollen, auch wenn wir uns nicht sicher sind, ob wir diese Tür öffnen wollen, tun wir es trotzdem. Und das ist wichtig. Denn bedenken wir, es kann sich um Maria und Joseph handeln, um das Baby und die Krippe, und es gibt keinen Platz in der Herberge. Aber diese Geschichte lehrt uns mehr als nur ein Ereignis, das vor Jahrhunderten stattfand. Es lehrt uns sich zu öffnen für das, was Gott in dieser Welt in uns versucht zu tun. Und es geht darum, dass es in unserem Leben Raum für Gott gibt, und wir möchten Teil dessen sein, was Gott tut. Die Frage ist, ob wir die Herberge sein wollen, die ihre Türen geschlossen hat. Oder willst du etwas anderes sein? Die Schrift sagt uns, dass von den Hirten auf den Feldern die Geburt des Babys gehört wurde. Und sie standen auf und kamen zur Krippe und sahen die Menschwerdung, was Gott gerade in der Welt getan hatte. Das ist es, was ich an Heiligabend und jeden Tag sein möchte. Ich möchte derjenige sein, der die Türen zu meinem Herzen nicht verschließt, wenn Gott etwas Neues tun will, ich möchte derjenige sein, der davon erfährt, und angerannt kommt. Wenn Gott in dieser Welt arbeitet, möchte ich ein Teil dieser Geschichte sein. Ich möchte der alltägliche Mensch sein, der heilig wird, nicht weil ich bin, sondern weil Christus ist. Ich möchte ein Teil der Geschichte sein.

Es ist manchmal leicht das Baby zu vergessen, das in dieser Nacht geboren wurde - und das Kind wurde auch erwachsen - . Und dann wurde er gefragt, was wir tun sollen, er antwortete dies: Lieben Sie den Herrn, Ihren Gott, von ganzem Herzen und lieben Sie Ihren Nächsten wie sich selbst. Mit anderen Worten: öffnen Sie die Tür des Herzes und lassen Sie die Liebe hinein. Wenn Weihnachten über die Liebe spricht,

ist es um uns zu sagen, Liebt einander wie ich euch geliebt habe, dann ist dies die ultimative Weihnachtsbotschaft.

Wenn der Weihnachtbaum weggeräumt, das Weihnachtsessen gegessen ist, die Krippengegenstände in ihre Kisten zurückgekehrt sind, bleiben jedoch diese Taten der Liebe erhalten. Und der ultimative Test, wie gut wir dieses Jahr Weihnachten gefeiert haben, wird nicht in dem sein, was unter dem Baum war oder so. Es wird darin liegen, wie gut wir unsere Herzen geöffnet haben und diese Weihnachtsbotschaft hereinlassen. Möge es dieses Weihnachten so sein - heute - und immer.

Amen.